Dieses Dokument ist lizenziert für Bayerische Staatsbibliothek (BSB), un40923w.
Alle Rechte vorbehalten. © SÜDWEST PRESSE. Download vom 29.11.2025 17:01 von https://www.wiso-net.de.

Meyerhoff mit neuen Texten

Schriftsteller Der Autor bringt seine Literatur zurück auf die Bühne. Ab Januar hat er monatliche Auftritte geplant.

Berlin. Mit der Romanreihe „Alle Toten fliegen hoch“ gelang Joachim Meyerhoff ein riesiger Erfolg – ihren Ursprung hatte sie im Theater. Dort hatte der Schauspieler und Autor seine autobiografisch inspirierten Texte ursprünglich entwickelt, bevor sie zu Büchern wurden. Zu dieser Tradition kehrt der 58-Jährige nun zurück, wie der Verlag Kiepenheuer & Witsch mitteilt. Von Januar bis Juni 2026 werde Meyerhoff einmal pro Monat neue, noch unveröffentlichte Texte vortragen. Es sollen „weniger Lesungen im klassischen Sinne sein, viel mehr Erkundungen mit ungewissem Ausgang“.

Auftakt ist eine Veranstaltung am 13. Januar in der Villa Elisabeth in Berlin. Meyerhoff, der lange am Wiener Burgtheater wirkte und inzwischen in Berlin lebt, hat bislang sechs Romane veröffentlicht. Alle wurden zu Bestsellern. Als Theaterschauspieler ist er regelmäßig an der Berliner Schaubühne und etwa auch

Erfolgreich als Schauspieler und Autor: Joachim Meyerhoff. *Foto: Jens Kalaene/dpa*

am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zu sehen. Einer seiner Romane – „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“ – war bereits im Kino zu sehen. Bald folgt ein zweiter: „Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke“ (Regie: Simon Verhoeven) kommt am 29. Januar in die Kinos. *dpa*

Achtung, Ohrwurm!

Weihnachtssong Johnny Logan singt ein neues Lied von Harold Faltermeyer.

München. Mit Ohrwürmern kennt sich Filmmusikkomponist Harold Faltermeyer (73) aus. Seine Arbeiten für die Hollywood-Blockbuster „Beverly Hills Cop“ und „Top Gun“ haben es zu Weltruhm gebracht. Nun wagt sich der zurückhaltende Star aus Baldham bei München auf neues Terrain: mit dem Weihnachtssong „The Sunny Side Of Christmas“, gesungen vom dreifachen ESC-Gewinner Johnny Logan („Hold Me Now“). Am Samstagabend präsentiert der Ire das Lied den Angaben zufolge bei Florian Silbereisen in der ARD-Show „Das Adventsfest der 100.000 Lichter“. Der Song habe im Archiv geschlummert, sagte Faltermeyer. Für das neue, zeitgemäße Klangbild habe ihm die britische Band Coldplay als Inspiration gedient. *dpa*

Der Schriftzug „Chemnitz 2025“ prangt – noch – am Theaterplatz der sächsischen Großstadt. *Foto: Hendrik Schmidt/dpa*

Kulturhauptstadt ade

Europa Mit besonderen Ausstellungen, Festivals, Tanz und Theater hat Chemnitz 2025 überregional von sich reden gemacht. Was bleibt? *Von Andreas Hummel, dpa*

Bis zuletzt fährt Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas 2025 große Namen auf. Zwar fällt am Wochenende offiziell der Vorhang für das Kulturjahr, doch am Leuchtturmprojekt „Purple Path“ wird ein weiteres hochkarätiges Kunstwerk eröffnet: Der als Meister des Lichts international gefeierte US-Künstler James Turrell hat eine Installation mit dem Titel „Beyond Horizons“ geschaffen. Sie wird in einer Halle auf einem ehemaligen Bergwerksgelände in der Region gezeigt. Doch wie fällt die Bilanz des Kulturhauptstadtjahres insgesamt aus? Und was wird davon in Zukunft bleiben?

„Es war ein Jahr, das die Stadt und die Region in vielerlei Hinsicht bewegt und verändert hat“, sagt Oberbürgermeister Sven Schulze (SPD). Chemnitz sei sichtbarer geworden – gerade für Leute von außen. „Für viele Gäste ist aus Vorurteilen und Hörensagen eigenes Erleben geworden.“ Und es hätten sich viele Menschen, die in der Stadt leben, eingebracht und engagiert. Dazu verweist der Stadtchef nicht nur auf rund 1.300 Freiwillige im Volunteer-Programm. Sondern auch auf die Beteiligung bei vielen kleinen Projekten etwa in den Garagenhöfen der Stadt. Dazu habe ein breiter Kulturbegriff beigetragen, der nicht nur auf Ausstellungen und Konzerte setzt, so Schulze.

Rund zwei Millionen Besucher – so lautet die Zielmarke. Die Festivals und Museen jedenfalls stießen auf großes Interesse, teils wurden Öffnungszeiten ausgeweitet. Rund 115.000 Besucher lockte allein das Kosmos-Festival an, auch beim Hut-Festival waren es nach Veranstalterangaben mit 105.000 Menschen doppelt so viele wie im Vorjahr. Die große Ausstellung mit Werken des Malers Edvard Much in den Kunstsammlungen zählte 84.000 Besucherinnen und Besucher.

> Es war ein Jahr, das die Stadt und die Region in vielerlei Hinsicht bewegt und verändert hat.
>
> **Sven Schulze**
> Oberbürgermeister

Auch in Zahlen des Gastgewerbes zeigt sich ein Kulturhauptstadteffekt. Während für Sachsen insgesamt die Gäste-Ankünfte und Übernachtungen von Januar bis September im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist, wurden im Reisegebiet Chemnitz-Zwickau Zuwächse von mehr als 9 Prozent erzielt, wie aus Zahlen des Statistischen Landesamtes hervorgeht. Insgesamt weist die Statistik für die Region in diesem Zeitraum gut 916.000 Übernachtungen aus. Die vielfältigen Kulturangebote dürften zudem viele Tagestouristen und Besucher aus der Region angelockt haben.

Ursprünglich waren rund 90 Millionen Euro als Gesamtbudget veranschlagt – nicht nur für das Kulturhauptstadtjahr 2025 an sich, sondern für den Zeitraum 2021-2027. Es sei aber gelungen, über Förderprogramme weitere Mittel für Investitionen in die Infrastruktur der Stadt zu aktivieren, erklärt Schulze. Dazu habe auch die Stadt ihren Anteil um etwa 10 Millionen Euro erhöht. So liege das Budget nun bei etwa 115 Millionen Euro. Davon seien etwa 58 Millionen Euro in Programm, Personal und Werbung geflossen – etwa so viel wie ursprünglich geplant.

Im Rennen um den Kulturhauptstadttitel hatte sich Chemnitz gegen Städte wie Nürnberg und Hannover durchgesetzt – auch weil es seine dunklen Seiten wie die rechtsextremen Exzesse 2018 klar in der Bewerbung adressierte. Damals gab es in der sächsischen Großstadt rassistische Angriffe, von Hetzjagden auf Ausländer war die Rede.

„Im Laufe des Kulturhauptstadtjahres hat sich das Image der Stadt signifikant verbessert“, sagt der Sozialwissenschaftler Jochen Mayerl von der Technischen Universität Chemnitz. Er und seine Kollegen haben umfangreiche Befragungen und Interviews vor und während des Kulturhauptstadtjahres geführt - mit Menschen aus Chemnitz und Sachsen sowie Besuchern. So habe sich bei Besuchern der Imagewert von Chemnitz auf einer Skala von 0 bis 6 von 3,6 auf 4,5 Punkte deutlich verbessert.

Finale am Wochenende

„So ein Sprung ist erstaunlich“, erklärt der Experte. Die Zufriedenheit der Besucher sei übers Jahr hinweg hoch gewesen – insgesamt hätten sich 87 Prozent zufrieden geäußert. Allerdings handle es sich um vorläufige Zahlen und die Auswertung sei noch in vollem Gang.

Dieses Wochenende wird das Finale gefeiert. Doch das Kulturhauptstadtgefühl soll weiter am Köcheln gehalten werden. Einige Festivals wie das Kosmos sind 2026 fest eingeplant. Und ab Mitte Juni wird die Stadt zum Theater-Mekka: Rund 40 Produktionen aus aller Welt werden beim Festival „Theater der Welt“ gezeigt. Im Zwei-Jahres-Rhythmus ist ferner eine „Unseen-Biennale“ geplant; mit Festivals und größeren Ausstellungen – in Anlehnung an das Kulturhauptstadtmotto „C the Unseen“. Auch das NSU-Dokumentationszentrum und das neu geschaffene Karl Schmidt-Rottluff Museum bleiben nach 2025 erhalten.

Kunst- und Skulpturenpfad bleibt erhalten

Während der besondere Ausstellungsreigen der Museen zu Ende geht, können Kunstinteressierte auch künftig auf dem „Purple Path“ wandeln – also jenem Kunst- und Skulpturenpfad, der Chemnitz mit dem Umland verbindet. Das Gros der Arbeiten von Künstlern wie Olaf Holzapfel, Tony Cragg, Monika Sosnowska und Leiko Ikemura bleibt in den kommenden Jahren bestehen. So auch die neue Lichtinstallation von James Turrell. Für sie wurde eigens neben dem Museum „Kohlewelt“ in Oelsnitz/Erzgebirge eine Kunsthalle gebaut.

Der ewige Neurotiker wird 90

Multitalent Seit gut 60 Jahren dreht Woody Allen fast jedes Jahr einen Spielfilm. Mit 89 schrieb er seinen ersten Roman.

Los Angeles/New York. Wenn Woody Allen in Interviews über ein ernstes Thema wie den Tod spricht, gibt er oft eine witzige Antwort. Als der New Yorker Regisseur kürzlich im Podcast des US-Moderators Bill Maher über das Ende des Universums sinnierte, sagte Allen, er werde lange vor dem Universum auseinanderfallen. Schließlich sei er bald 90 Jahre alt – „und ich plane, in den nächsten Jahren zu sterben“, fügte er augenzwinkernd hinzu. Am 30. November feiert der Regisseur seinen runden Geburtstag.

Sein bissiger Witz hat mit dem Alter nicht abgenommen. Er habe sehr viel Glück gehabt mit den guten Genen und der Langlebigkeit seiner Eltern, sagte Allen in dem Podcast. Aber er habe schon 95-Jährigen gratuliert, wie fit und rüstig sie seien – „und alles ist großartig, und im nächsten Moment sind sie tot“.

Das Multitalent (Regisseur, Drehbuchautor und Schauspieler) hinter Meisterwerken wie „Der Stadtneurotiker“, „Manhattan“, „Hannah und ihre Schwestern“, „Vicky Cristina Barcelona“ und „Blue Jasmine“ übernahm noch mit 89 Jahren eine neue Rolle – als Autor brachte er im September seinen ersten Roman heraus. In „What's with Baum?“ beschreibt Allen einen von allerlei Unsicherheiten zerfressenen Mann, der stets philosophisch über den Sinn des Lebens grübelt, gerne in Selbstmitleid verfällt und zwischendurch zu dem Schluss kommt, dass ihn niemand versteht außer er selbst.

Nimmermüder Regisseur und Autor: Woody Allen. *Foto: Lorena Sopêna/dpa*

Die Romanfigur ist ein jüdischer Journalist und Dramatiker mit Problemen in seiner dritten Ehe und sinkendem Erfolg bei den Kritikern, der auch noch mit Vorwürfen sexueller Belästigung konfrontiert wird. Schnell neigt man dazu, manche Parallele zwischen dem fiktiven Asher Baum und dem Regisseur mit der markanten schwarzen Brille zu finden. Wie Baum ist auch Allen jüdischer Abstammung, lebt in seiner dritten Ehe mit der Adoptivtochter seiner Ex-Partnerin Mia Farrow, Soon-Yi Previn. Allens Erfolg wird zudem von Missbrauchsvorwürfen seiner Adoptivtochter Dylan überschattet.

Allen gewann in seiner langen Karriere vier Oscars, 1978 für Regie und Drehbuch von „Der Stadtneurotiker“, der auch zum „Besten Film“ gekürt wurde und Hauptdarstellerin Diane Keaton die begehrte Trophäe einbrachte. Weitere Drehbuch-Oscars holte Allen 1987 für „Hannah und ihre Schwestern“ und 2012 für „Midnight in Paris“ – aber nicht einen davon nahm er persönlich entgegen. *dpa*

POPCHARTS

Noch behauptet sich Taylor Swift gegen die Weihnachtshits und verteidigt mit „The Fate Of Ophelia“ den Thron der offiziellen deutschen Single-Charts. Aber Mariah Carey („All I Want For Christmas Is You“, Platz 2), Wham! („Last Christmas“, Platz 3) und Brenda Lee („Rockin' Around The Christmas Tree“, Platz 6) rücken unaufhaltsam näher. Auf Rang vier liegt diese Woche „Golden“, ein Lied der fiktiven K-Pop-Girlgroup Huntr/x, auf Rang fünf „Where Is My Husband“ von Raye. Mittlerweile sind insgesamt 34 Weihnachtslieder in den Charts platziert – darunter „Christmas In This Room“ (39) von Vanessa Mai oder „Winter Wonderland“ (55) von Helene Fischer. *dpa*

Kanzlerbungalow in Bonn öffnet nach Sanierung wieder

Bonn/Berlin. Der denkmalgeschützte Kanzlerbungalow in Bonn ist nach Bauarbeiten ab Dezember wieder für die Öffentlichkeit zugänglich. Für den geschichtsträchtigen Bau sei in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz ein zeitgemäßes Brandschutzkonzept umgesetzt worden, teilte das federführende Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin mit. Bauherrin ist die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Schadstoffbelastungen und Mängel am Fassadenanschluss zum Dach seien ebenfalls behoben und die Elektroinstallation erneuert worden. Ab

FOTO: FEDERICO GAMBARINI

Der Kanzlerbungalow ist wieder für die Öffentlichkeit zugänglich.

Dezember seien wieder Besuche mit Führungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Haus der Geschichte möglich. Nach rund 17 Monaten Bauzeit seien im November alle Arbeiten planmäßig abgeschlossen worden, hieß es. Die Gesamtkosten belaufen sich den Angaben nach auf rund 2,7 Millionen Euro. Die Brutto-Grundfläche des Baus umfasst etwa 1000 Quadratmeter, die Nutzungsfläche rund 800 Quadratmeter. Der Kanzlerbungalow, entworfen von Sep Ruf, war zwischen 1964 und 1999 Wohn- und Empfangsgebäude für sechs Bundeskanzler. *epd*

Ausstellung

Selbstbild und virtuelle Realität

Friedrichshafen. Eine Ausstellung in Friedrichshafen geht der Frage nach, wie digitale Medien das Selbstbild der Menschen verändern. „Somatic Identities – Körperlichkeit und Identität in digitalen und realen Welten“ lautet der Titel der Schau, die vom 4. bis 7. Dezember auf dem „ZF Campus“ der Zeppelin Universität zu sehen ist. Neben physisch ausgestellte Exponaten gibt es für die Besucher dort interaktive Kunstwerke in Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) zu erleben. *kna*